

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen "Feiertunden", "Unsere Heimat", "Die Mode vom Tage".

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach, Kto. Stuttgart 5113

Nr. 47

Gegründet 1827

Mittwoch, den 26. Februar 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Nachahmenswertes Beispiel industr.-agr. Zusammenarbeit Nur deutsche Lebensmittel im Kruppischen Konsum

„Die Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft in den letzten zwei Jahren findet ein Spiegelbild in der Lebensmittelbeschaffung der Kruppischen Konsumanstalt“. Unter diesem Titel bringt die Abteilung Landmaschinenfabrik der Fried. Krupp A.-G. in Essen eine kleine Flug-schrift heraus, aus der hervorgeht, daß sich die Kruppische Konsumanstalt, die mit rund 230 000 Kaufberechtigten die größte Werkskonsumanstalt Deutschlands ist, im Lauf der letzten beiden Jahre dank ihrer beharrlichen Bemühungen um das deutsche Erzeugnis fast gänzlich vom Bezug ausländischer Lebensmittel freimachen konnte. Diese Bemühungen des Kruppischen Konsums erhielten besonders Anfang 1928 einen stärkeren Anstoß durch eine Denkschrift der Verbindungsstelle der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet über die Lebensmittelversorgung dieses Bezirkes. Diese Denkschrift sollte zeigen, wie dieses gewaltige Bedarfsgebiet, das sich infolge der Nachkriegsverhältnisse sehr stark auf ausländische Lebensmittel eingestellt hatte, für die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft zurückzugewinnen sei. Wenn man die damalige Herkunft der Lebensmittel nach Art und Menge mit der heutigen vergleicht, so ergibt sich die höchst erfreuliche Tatsache, daß in der kurzen dazwischenliegenden Zeit die deutsche Landwirtschaft im Kampf gegen das ausländische Erzeugnis recht ansehnliche Erfolge zu verzeichnen hat. Der heutige Stand der Lebensmittelbeschaffung durch die Kruppische Konsumanstalt läßt z. B. erkennen, daß dort nur deutsche Kartoffeln geführt werden. Gemüse wird zwar von der Konsumanstalt nicht selbst verkauft, doch bezieht der Kruppische Gartenbauverein jährlich erhebliche Mengen inländischer Gemüse- und Blumenameren. Der Obstverkauf wurde von der Konsumanstalt erst seit kurzem, und auch nur während der Wintermonate, aufgenommen, wobei sich die Anstalt ganz auf einheimisches Obst beschränkt, das nach Beschaffenheit, Sortierung und Verpackung nach ausdrücklicher Feststellung der Flug-schrift durchaus befriedigt.

Der Vieh- und Fleischbedarf wird ganz überwiegend aus der einheimischen Erzeugung gedeckt, ausländisches Vieh oder Fleisch wurde, und zwar in geringem Umfange als in den Jahren zuvor, nur noch dann hereingenommen, wenn nach der allgemeinen Markt- und Preislage eine andere Möglichkeit ohne große Verluste nicht bestand. Eine gewisse Schwierigkeit für die Fleischbeschaffung liegt darin, daß von der überwiegenden Mehrzahl der Kaufberechtigten der Konsumanstalt weniger erfrischendes Fleisch, als solches von mittlerer Güte verlangt wird, wobei der billige Preis den Ausschlag gibt. Sofern Vieh und Fleisch nicht auf dem Essener Viehmarkt gekauft wird, versorgt sich die Konsumanstalt unmittelbar bei dem deutschen landwirtschaftlichen Erzeuger, und zwar zum Teil durch eigene Auktäuser. Interessant ist die Feststellung, daß der Verbrauch an Gefrierfleisch, der Anfang 1928 noch etwa 5 Prozent des gesamten Fleischverkaufs betrug, fast ganz aufgehört hat. Milch kommt seit mehreren Jahren aus dem Ausland überhaupt nicht mehr in das Industriegebiet, vielmehr wird der gewaltige Bedarf von durchschnittlich beinahe einer Million Liter pro Tag aus der heimischen Landwirtschaft in einem Umkreis von 200 Kilometer bezogen. Die Kruppische Konsumanstalt fördert den Milchgenuss auf den Arbeitsstellen durch Milchabgabe zum Selbstkostenpreis und durch fortgesetzte Werbung. Für den Erfolg spricht die Tatsache, daß durch die Werkantennen 1929 etwa 1 458 000 Flaschen vertrieben wurden gegen nur etwa 200 000 Flaschen noch im Jahre 1927. Dabei beteiligt sich die Konsumanstalt mit Rücksicht auf die verschiedenen Verteilungsstellen nicht an der häuslichen Milchverförgung.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen der Flug-schrift über den Butterbezug der Konsumanstalt. Schon im Jahr 1927 verkaufte zwar die Konsumanstalt vorwiegend deutsche Butter, die Zufuhr war aber unregelmäßig, und wiederholt traten auch unangenehme Qualitäts-schwankungen auf, so daß auf einen Teilbezug holländischer Butter nicht ganz verzichtet werden konnte. Um ein klares Bild über die deutsche Leistungsfähigkeit zu erlangen, gab die Konsumanstalt Anfang 1929 in einer Reihe von Fach- und Tageszeitungen eine Anzeige auf, wonach eine Verbindung mit leistungsfähigen Molkereien zur Lieferung einer gut durchgearbeiteten, reichhaltigen, ungesalzenen Süßrahmbutter in regelmäßigen Mengen von wöchentlich 200 Zentnern gesucht wurde. Durch dieses Herantreten an den deutschen Erzeuger kann der Kruppische Konsum seit Monaten schon ganz auf den zusätzlichen Bezug von Auslandsbutter verzichten. Von den Käsearten wurde schon Anfang 1928 außer holländischem Gouda und Edamer sowie echtem Emmentaler nur deutsches Erzeugnis geführt. Seit mehreren Jahren bezieht die Konsumanstalt jedoch auch schon von niederrheinischen Genossenschaftsmolkereien regelmäßig größere Mengen von vollfettem Goudakäse. Der Eierbedarf wird seit Jahresfrist ganz aus dem Inland gedeckt, während noch 1927 größere Mengen von Auslands-eiern hereingenommen werden mußten. Der Verbrauch von Roggenbrot wurde von der Konsumanstalt durch unaus-

gesetzte Werbung und Herstellung schmählicher Sorten weiter gesteigert. Soweit die Anstalt zum Kauf von Mehl, besonders Weizenmehl gezwungen ist, bezieht sie es ausnahmslos von deutschen Mühlen.

Neueste Nachrichten

Die Sanktionsfrage

Berlin, 25. Febr. Das Organ des Reichsverkehrsministers Stegerwald veröffentlicht ein juristisches Gutachten über die Sanktionsgefahr, die im Haager Abkommen enthalten sei, obgleich der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth dies nicht zugeben wolle. Gegen dieses Gutachten wendet sich Dr. Wirth in seiner leicht erregbaren Art; er spricht von „unsaßlicher Verkennung“ und „unerhörter Leichtfertigkeit“, „traffer Unwissenheit“, „schwerwiegenden Wissensfehlern“ usw. des „Juristen“. Die Beweisgründe, die Dr. Wirth dem Juristen entgegenhält, erscheinen aber nicht zwingend. Der Jurist wird im „Deutschen“ vermutlich auf die Ausführungen Wirths antworten müssen.

Im Reichstag ist bezüglich der Sanktionsfrage auch von anderen juristischen Sachverständigen die Behauptung aufrechterhalten worden, daß im Haager Abkommen tatsächlich die Möglichkeit von Sanktionen gegen Deutschland gegeben sei, wie dies bekanntlich auch der französische Ministerpräsident Tardieu behauptet hat.

Allgemeines Kirchengebet für die russischen Christen
Berlin, 25. Febr. Der evangelische Oberkirchenrat, die oberste Behörde der evangelischen Kirchen der Altpreuk-

schen Union, hat angeordnet, daß am 1. Passionssonntag, den 9. März, in sämtlichen Kirchen der Not der bedrängten Christen in Rußland im Gottesdienst in besonderer Fürbitte gedacht werden soll.

Wieder ein Spionageprozess

Leipzig, 25. Febr. Vor dem Reichsgericht begann heute ein umfangreicher Spionageprozess gegen den 24jährigen Techniker Rudolf Grosse, dessen Bruder, den 21jährigen Techniker Erwin Grosse, und den 43 Jahre alten Vertreter Willi Adamczik, sämtlich aus Berlin. Sie haben geheim zu haltende Schriften und Zeichnungen zur Kenntnis einer anderen Macht gebracht und dadurch die Sicherheit des Reichs gefährdet.

Wegen Gefährdung der Staatsicherheit wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, ausgeschlossen.

Kuhhandel auf der Flottenkonferenz?

London, 25. Febr. „Daily Chronicle“ will wissen, Mac Donald werde den Franzosen ein „Kompromiß“ vorschlagen, wonach Frankreich sein ausschweifendes Flottenbauprogramm einschränken solle, wofür die jetzige englische Regierung ihren Widerstand gegen die französische Forderung aufgeben wolle, daß in Landrüstungen die ausgebildeten Reserven in die Stärkeverhältnisse der Landstreitmacht nicht eingerechnet werden sollen. — Das Kompromiß würde demnach auf Kosten Deutschlands geschlossen. Amtlich wird dazu erklärt, daß an der Meldung kein wahres Wort sei.

Friedensschluß zwischen Feisal und Ibn Saud

London, 25. Febr. In Bord eines englischen Kriegsschiffs als auf neutralem Boden und in Gegenwart des englischen Oberkommissars kamen Ende voriger Woche die arabischen Könige Feisal von Irak und Ibn Saud, der Wahabitenfürst, von Hedschas im Persischen Meerbusen zusammen, um die gegenseitigen Feindseligkeiten zu beenden. Es wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem die beiden Könige gegenseitig sich und ihre Reiche anerkennen und

Chautemps gestürzt

Das Vertrauensvotum mit 271 gegen 283 Stimmen abgelehnt

Paris, 25. Febr. Die heutige Kammer-sitzung, die mit der Regierungserklärung Chautemps eingeleitet wurde, gestaltete sich äußerst lebhaft. Nach der Erklärung Chautemps und der Stellungnahme der einzelnen Parteien zu derselben wurde die Regierung Chautemps, nachdem sie die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 283 der Rechten

und Kommunisten gegen 271 der linken Stimmen gestürzt. Die Regierung begab sich kurz nach 22 Uhr zum Elysee, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu überreichen. Vor der Kammer hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die in aufgeregter Stimmung die Ereignisse in der Kammer verfolgte.

Der Berliner Besuch hat sehr befriedigt

Schobers Abschied und Heimkehr

Berlin, 25. Febr. Bundeskanzler Dr. Schöber erklärte nach Abschluß seines Berliner Aufenthalts dem Vertreter der „Wiener amtlichen Nachrichtenstelle“, die Erwartungen, mit denen er nach Berlin gekommen sei und die nicht klein gewesen seien, haben sich in vollem Maß erfüllt. Namentlich bewundere er die ehrwürdige Persönlichkeit des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der mit lebendigem Interesse alle Schicksalsfragen des Reichs und der deutschen Nation und die internationale Befriedung verfolgte. Der Besuch habe gezeigt, daß es Brüder einer nationalen Familie sind, die hier zusammenkommen. In allen Grundfragen sei man einig gewesen.

Oesterreichs Aufstieg

Vor der Abreise lud Bundeskanzler Schöber die deutsche und ausländische Presse zu einem Teemittag in den Räumen der Presseabteilung der Reichsregierung ein. Dr. Schöber entwickelte in einer längeren Ansprache ein Bild über die Lage in Oesterreich. Solange Oesterreich nicht im Besitz einer finanziellen Souveränität gewesen sei, sei ein organischer Wiederaufbau der Wirtschaft nicht denkbar gewesen. Die Verfassungsreform sei gelungen und die innerpolitischen Verhältnisse seien in fortschreitender Befestigung begriffen gewesen. Das Ausland habe wieder Vertrauen in die Beständigkeit der Verhältnisse gesetzt und Oesterreich auf der zweiten Haager Konferenz volles Verständnis entgegengebracht. Der Fehlbetrag im Bundeshaushalt sei bereits 1924 beseitigt worden. Die Weizen-erzeugung, die 1922 nur 26 Prozent des Inlandsbedarfs gedeckt habe, habe sich seitdem verdoppelt. In Roggen, Gerste und Hafer decke Oesterreich bereits 85 Prozent seines Bedarfs; während es 1922 den Bedarf an Zuckerrüben nur zu 22 Prozent habe decken können, habe es jetzt bereits 52 Prozent des Gesamtbedarfs erzeugt. In anderen landwirtschaftlichen Produkten sei es ähnlich. Auch die Förderung von Kohle, Eisen und Stahl sei erheblich gestiegen. Außerordentliche Fortschritte habe der Ausbau der Wasserkräfte gemacht. Die Elektrifizierung der Bun-

desbahnen sei mit der Inbetriebsetzung der Strecke Feldkirch-Bregenz begonnen worden. In den beiden letzten Jahren seien 223 Millionen Schilling auf Elektrifizierungsarbeiten entfallen. Von der Postverwaltung sei vor allem bezüglich der Legung von Fernspreckabeln erhebliches geleistet worden. Die österreichischen Staats-schulden, die 1927 2544 Millionen erreichten, betragen heute nur noch 1987 Millionen, und nachdem nun die Hindernisse für die Begebung der neuen Bundesanleihe beseitigt seien, werde Oesterreich in der Lage sein, ein langfristiges Investitionsprogramm aufzustellen. Industrie und Landwirtschaft erhielten dadurch die dringend nötigen Kapitalzufüsse. Gleichzeitig werde man aber auch in der Lage sein, Steuerentlastungen einzutreten zu lassen. Voraussetzung sei dabei allerdings die Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens. Die Abhängigkeiten müßten noch sehr verbessert werden. Die Handelsbilanz sei mit etwa einer Milliarde passiv. Die Ausfuhr steige im Werteh mit dem ferneren Ausland, falle aber im Werteh mit den Nachbarstaaten. Dies zeige, daß in Mitteleuropa noch künstliche Hemmnisse beständen. Dr. Schöber forderte zum Schluß die deutsche Presse auf, ihrerseits für eine Steigerung der Ausfuhr Oesterreichs nach Deutschland zu wirken.

Schobers Dank

Landeskanzler Dr. Schöber hat beim Ueberschreiten der reichsdeutschen Grenze an Reichskanzler Müller nachsichtiges Telegramm gerichtet: „Beim Verlassen des reichsdeutschen Bodens danke ich Ihnen und Dr. Curtius auf das aufrichtigste und wärmste für Ihre herzliche Gastfreundschaft und für all das Schöne und Wertvolle, das diese unvergesslichen Berliner Tage erfüllt hat. Zuversichtlich hoffe ich, Sie und den Herrn Reichsaussenminister recht bald in Wien begrüßen zu dürfen.“
gez. Schöber.

Dr. Schöber ist am Dienstag vormittag 9.25 Uhr wieder in Wien eingetroffen.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

ag, den 27. Febr. 1930, kommen
Distrift Kiltberg, Lehmgrube,
und mittlerer Dachsbau zum Ver-
8 Km. 2 und 2½ Meter lange
e und Weißbuche);
holz: 25 Km. eichene Scheiter;
igel und Anbruch (Buche und
holz: 50 Km. Scheiter, Prügel
reifig: 1300 gebundene Wellen;
ungebunden in Flächen;
unreifig: 800 gebundene Wellen,
ungebunden in Flächen. Zusam-
vorzeigen mittags 1.30 Uhr beim
e in Abt. vordere Lage. Ver-
16ft. 663
Städt. Forstverwaltung.

amtsstadt Nagold stshaus- igerung



einde Nagold bringt die bisherige
664
r. 15 — 1 a 78 qm Wasch- und
aus, Steigerturm und Hofraum
rtabtplatz
tag, den 6. März 1930
auf dem hiesigen Rathaus (in nur
ir öffentlichen Versteigerung, wozu
t durch Vermittlung des Stadtbau-

1930. theiß und Ratschreiber: Maier

sfelshausen. eits-Einladung

unserer ehelichen Verbindung
wir uns, Verwandte, Freunde
und Bekannte auf
560
g, den 27. Februar 1930
sthaus zum „Lamm“ in
ufen freundlichst einzuladen

Paula Baumann Tochter des Johannes Baumann Lammwirt

1/2 12 Uhr in Sfelshausen.
dies statt jeder besonderen
entgegennehmen zu wollen

schach/Rohrdorf-Walldorf eits-Einladung

en uns hiemit, Verwandte,
und Bekannte zu unserer am
g, den 27. Februar 1930
den Hochzeitsfeier in das
„Schien“ in Rohrdorf
und freundlichst einzuladen
529

Anna Walz Tochter des Daniel Walz, Fuhrmann, Walldorf

ang 12 Uhr in Rohrdorf
dies statt jeder besonderen Ein-
entgegennehmen zu wollen.

Die Faschings- Nummern „fliegende Blätter“ „Luftige Blätter“ „D'Latern“ sind stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser NAGOLD

diplomatische Vertreter austauschen. Sie verpflichten sich, Maßnahmen gegen Grenzüberfälle zu treffen, Verbrecher auszuliefern und eine ständige Grenzkommission einzurichten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Februar.

Der Reichstag beschäftigte sich in erster Beratung mit dem Gesetzentwurf auf Verlängerung der Geltungsdauer des Mietrechts...

Abg. Behrens (Christl. Nat.) warnte vor einer übereilten Aufhebung der Mieterchutzgesetze.

Die Vorlagen wurden darauf mit sämtlichen Anträgen dem Wohnungsausschuß überwiesen.

Württemberg

Stuttgart, 25. Februar.

Todesfall. Der in weiten Kreisen bekannte Inhaber und Leiter der angesehenen Hosieryfabrik Ernst Hugens...

Annahme von Offiziersanwärtern. — Anmeldefrist bis 31. März. Erforderlich für die Einstellung als Offiziersanwärter ist der Besitz eines zum Universitätsstudium berechtigenden Reifezeugnisses...

Die Verzeichnisse der Postfachkunden bei den Postfachämtern in Deutschen Reich werden in nächster Zeit nach dem Stand vom 1. Januar 1930 erscheinen.

Ermäßigung der Preise für Erlaßüberweisungen und Zahlungsanweisungen der Postfachämter.

Der „Südfunk“ wird in der Süd-Mandschurei gehört Herr R. Talagi in Dairen in der Süd-Mandschurei hat die Abend-Darbietung des Stuttgarter Senders aufgenommen.

Geologische Aufschlüsse. Für die geologische Landesaufnahme ist es von großem Wert, daß die Landesbehörden von allen sich darbietenden sicheren und guten geologischen Beobachtungen, wie sie sich bei den aus verschiedenen Anlässen veranstalteten Bodenschürfungen...

Esslingen, 25. Febr. Auch im Ingenieurberuf schlechte Ausichten. Am 20. und 21. Februar fand mit der mündlichen Schlussprüfung, der Vertreter des Kultusministeriums, der Industrie, der Reichsbahn und der Reichspost anwohnten...

Maffersalgen. 25. Febr. 200 Bierfässer gestohlen. In letzter Zeit hat ein in hiesigem Bezirk ansässiger Brauereibesitzer seine Transportbierfässer nach der vorhandenen Stückzahl geprüft...

Boll. 25. Febr. Ein Wildschwein erlegt. Bei einer Treibjagd gelang es Fabrikant Feuchel von Göttingen, in einem Waldteil bei Boll ein 2 Zentner schweres Wildschwein zu erlegen.

Geislingen, 25. Febr. Bander Mutter gerettet. Am letzten Freitag fiel das dreijährige Mädchen der Frau R. Witwe in Gingen, im unbewachten Augenblick in den Mühlkanal. Auf Hilferufe der Nachbarn kam die Mutter des Kindes herbei, sprang in den Mühlkanal und brachte das Kind noch lebend ans Ufer.

Tübingen, 25. Febr. Kampf gegen den nassen Tod. Der Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hielt dieser Tage hier seine Hauptversammlung mit Lichtbildvortrag von Peter-Cannstatt ab.

Tübingen, 25. Febr. Militärisches Leichenbegängnis. Heute früh 8.12 Uhr wurde die Leiche des auf tragische Weise ums Leben gekommenen Stabsgefreiten Philipp Bender von der 8. (MG) Kompanie 14. (Bad.) Inf.-Regt. vom Pathologischen Institut aus mit militärischen Ehren zum Bahnhof geleitet...

Das Todesurteil gegen den Vatermörder Zell bestätigt. Ravensburg, 25. Febr. Das Reichsgericht hat die Revision des 25jährigen Landwirtssohns Julius Zell aus Zweifelsberg bei Biberach verworfen...

Aus Stadt und Land

Nagold, den 26. Februar 1930.

Gab es denn jemals eine Herrschaft, welche denen, die im Besitz derselben waren, nicht natürlich ersahen?

Aus vergangenen Zeiten

- Im Februar vor 50 Jahren — — — 1880
3. Die Firma Eugen Schiller-Nagold führt für ihr Ladengeschäft die Sonntagsruhe ein.
14. Nach 16jähriger Amtstätigkeit verläßt Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneter Richter-Altenteig sein Amt als Stadtschultheiß...

Die Rede des Ministers Remmele

Stuttgart, 24. Februar.

Das Württ. Staatsministerium hat die kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Burger, Bock, Dr. Wiber, Kling, Bauer, die auf eine von dem badischen Kultusminister Dr. Remmele am 2. Februar 1930 in Hohenheim gehaltene Rede Bezug nimmt, wie folgt beantwortet:

Das Staatsministerium hat sich wegen dieser Rede mit dem Badischen Staatsministerium ins Benehmen gesetzt. Das Badische Staatsministerium hat den Wortlaut der von Herrn Minister Dr. Remmele in Hohenheim gemachten Ausführungen übermittelt. Darnach hat Herr Minister Dr. Remmele folgendes gesagt:
„Die Sozialdemokratie wird dem großen Ziel wegen, zu einem einheitlichen Deutschland zu kommen, der Vereinigung Badens mit Württemberg das Wort reden. Sie wird es tun in dem Bemühen, die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes zu heben und zu einer einfacheren Verwaltung desselben zu gelangen. In letzterer Beziehung kann Baden mit dem württembergischen Muster viel gewinnen, in kulturellen Dingen sollte sich Württemberg zu einer Anpassung an badische Errungenschaften bequemen. Württemberg unterhält zwei Hochschulen (richtiger drei bzw. vier, nämlich Tübingen, Stuttgart und Hohenheim, dazu noch die Musikhochschule und die Kunstakademie in Stuttgart. D. Schr.); Baden hat deren drei resp. vier. Baden hat schon seit Jahren das achte Volksschuljahr eingeführt. Württemberg begnügt sich in der Hauptsache noch mit sieben Volksschuljahren. Die Fortbildungsschule, das gewerbliche und kaufmännische Fachschulwesen sind in Baden ganz anders aus- und aufgebaut, als dies bis jetzt in Württemberg der Fall ist. Daß sich Baden hinsichtlich des Ausbaus der höheren Schulen in den letzten Jahren übernommen hat, im Gegensatz zu Württemberg, kann nicht bestritten werden. Im Schuljahr 1929 gingen in Baden aus diesen Schulen 1781 Abiturienten ab, in Württemberg 1393. In Württemberg ist die höhere Kommunalverwaltung und die untere Staatsverwaltung in einer Körperschaft vereinigt, in Baden stehen beide wie Fremdkörper nebeneinander. Die staatlichen Bezirksbehörden von Verwaltung, Schule, Finanzwesen, Bauwesen usw. gehören unter ein Dach, unter eine Obhut. Württemberg

23. In dem Waldteil „Bernloch“ wird die ledige Maria Mast von Sondorf ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde der Bruder verhaftet.

Im Februar vor 25 Jahren — — — 1905

- 1. In Rottenburg tagt unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Wingerhofer eine Versammlung von interessierten Gemeinden zwecks Errichtung einer Automobilverbindungs Ergenzingen-Sondorf. Benötigt werden 3 Wagen mit je 14—18 Sitzplätzen zum Gesamtpreis von 13—19000 M. Die Gemeinden erklären sich bereit, ein evtl. Defizit zu tragen. Die Linie wird genehmigt.
1. Ueber die Elektrizitätsversorgung ist aus Wildberg zu lesen: „Dieser Tage traf hier eine Abordnung von Herren der Gäuorte ein, um die nach Erfingen erstellte Licht- und Kraftanlage zu besichtigen, da dieselben beabsichtigen, von den bei Rottenburg gelegenen Wasserwerken Licht und Kraft zu beziehen. „Elektrisch ist Trumpf“, muß man unwillkürlich denken, wenn man zugleich hört, daß ein Konsortium von Technikern beabsichtigt, einige zwischen Nagold und Calw gelegene Wasserkräfte zu erwerben, um dieselben zu elektrischen Zentralen für die abseits gelegenen Orte auszubauen. „Ja warum“, fragt man sich, „warten die Gemeinden, bis es zu spät ist, anstatt die Sache selbst in die Hand zu nehmen, um den Unternehmergewinn selbst einzubehalten?“
10. In Schietingen werden Gemeinderat Zinser und in Oberjettingen Kaufmann Jakob Fleischle jun. zu Schultheißen gewählt. Zinser nimmt die Wahl nicht an.
21. In Wildbad stirbt Stadtschultheiß Böhner, eine weit und breit bekannte Persönlichkeit.

Zur Ueberfüllung der Hochschulen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Zudrang zu den wissenschaftlichen deutschen Hochschulen hat sich in den letzten Jahren in besorgniserregender Weise gesteigert. An den deutschen Universitäten ist die Zahl der Studierenden von 60 000 in den Jahren 1914 und 1925 auf rund 93 000 im Jahr 1929, an den deutschen Technischen Hochschulen von rund 11 000 im Jahr 1914 auf 20 000 im Jahr 1925 und auf 21 000 im Jahr 1929 gestiegen.

Die Zahl der württembergischen Abiturienten wuchs in den letzten 5 Jahren (1925—1929) von 847 auf 1438; sie wird in diesem Frühjahr 1500 übersteigen und ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben.

Die Zahl der an sämtlichen deutschen Hochschulen studierenden Württemberger von rund 3570 auf 4850, die Zahl der an den deutschen Universitäten studierenden Württemberger von rund 2300 auf rund 3300. Fünf immer stärker werdende Abiturientenjahrgänge sind größtenteils ins Hochschulstudium eingetreten und werden zu einem Angebot an Anwärtern für die akademischen Berufe führen, das den volkswirtschaftlichen Bedarf bei weitem übersteigt.

Wenn gegenwärtig einzelne akademische Berufe in Württemberg noch einen stärkeren Nachwuchs aufnehmen können, so wird auch in den meisten dieser Berufe bald ein bedeutender Ueberfluß an voll ausgebildeten Anwärtern vorhanden sein. Das Lehramt an den höheren Schulen z. B. bis bisher noch günstige Verwendungsaussichten; in fünf Jahren wird eine größere Zahl der jetzigen Lehramtsstudierenden anderen Berufslaufbahnen zuwenden. Nebenbei steht es bei anderen akademischen Berufen mit Ausnahme des Kirchendienstes. Zwar droht nicht allen überzähligen Anwärtern Arbeitslosigkeit, aber viele werden sich mit Stellungen begnügen müssen.

überläßt die Geschäfte des Grundbuchamts, der Nachlaß- und Vormundschaftsgerichte in der Hauptsache gehobenen mittleren Beamten, Baden hat dafür akademisch ausgebildete Beamte. Viele Stellen für obere Beamte könnten eingespart werden. Den Versuchen einer Reform auf diesem Gebiet setze in Baden bisher das Zentrum lebhaften Widerstand entgegen.

Hinsichtlich der personellen Verhältnisse hat Baden für seine Beamten und Lehrer gesetzlich und verordnungsgemäß in der Einstufung sowohl als in der Zahl der Planstellen wie in der Beförderung bessere Verhältnisse als Württemberg, hier haben auch die Lehrer bessere Stundendeputate als dort. Neben dem geringeren Personalaufwand sind in Württemberg auch die Pensionslasten wesentlich geringer. Die Pensionsaltersgrenze ist in Württemberg auf 67 Jahre festgesetzt, in Baden auf 65 Jahre. Für die württembergischen Gemeinden gilt eine Befoldungsordnung, die an die staatliche angepaßt ist. Der Bezug der Städte zu den Polizeilasten und der Gemeinden zu den Schullasten ist in Württemberg weit höher als in Baden. Auch der allgemeine Finanzausgleich zwischen dem Land und den Gemeinden ist in Baden für letztere günstiger als in Württemberg.

Aus dieser Sachlage ergibt sich ohne weiteres, daß einer Vereinigung dieser zwei Länder ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, denn für die badische Bevölkerung steht die Frage im Mittelpunkt der Betrachtungen, ob die Errungenschaften auf schulischen und kulturellen Gebieten wieder zurückgebildet werden möchten, während in Württemberg wohl kaum jemand daran denken kann, die sicherlich bessere Verwaltungsorganisation zugunsten der schlechteren und kostspieligeren badischen aufzugeben.

In seinem Begleitschreiben hat das Badische Staatsministerium hiezu noch bemerkt, daß in keiner Weise eine herabsetzende Beurteilung württembergischer Verhältnisse beabsichtigt oder zum Ausdruck gebracht worden sei.

Die Zeitungsberichte, die den Anlaß zu der kleinen Anfrage gegeben haben, haben sich hienach als unrichtig erwiesen. — Wertwüdig, daß die Zeitungsberichterstattung oft so „falsch hören“.

die sie auch ohne die Dp... Hochschulstudium verlang... über den vorausichtlich geführten Berechnungen bei allgünstigsten Vor... demitterstellen, an die a... von Reich, Ländern un... darf und gleichzeitiger... (ses) im Jahre 1935 eine... im Reich vorhanden sein... Schwilt der Zustron... find schwere Enttäuschun... Tatsache muß jeder, d... widmen will, sich von... Beweggründen freihol... reife“, die Hoffnung, bei... Beamtenberufen, die zu... wahl ins Studium, alle... inneren Berechtigung... rem Drang zu wissenschaft... akademischen Beruf zur... besondere Begabung mi... dienabschlus sicher und... künftigen Berufslebens... Die Lage in den nicht... schwierig. Es ist jedoch... hineinzukommen, als am... in höherem Lebensalter... heiten noch ein beruflich... Das Staatsminister... Abiturienten, die jetzt a... die Erziehungsberechtig... weisen. Der dazu Bega... ten, vielmehr soll auf die... gewiesen werden. Für... wird auf die Berufsber... für die akademischen Be... in Tübingen hingewie...

Vom Polize... Am letzten Sonntag... heim, Mühlacker... eine Besprechung wegen... prüfung ab, deren Du... ein zugelassen wurde... Juli — der genauere... werden — durchgeführt... in Mülhader eine W... Sämtliche Vereine hat... Arbeitsgemeinschaft... dem Württ. Dressurver... fernstehenden Hundebef... von Hund verlangt... vermögen. Hundebesitzer... Prüfungen beteiligen... Tagen noch bei Fr. S... melden.

Pfrendorf, 25. Febr... meindejagd wurde von... Hartmann, Fischgü... von 90 RM. auf die... Holzverkauf. Beim sta... den 87 Proz. der Forst... Rudolf Graf, Nagold... B r ü s c h l e, Werf... in... hörenden Bettenberg... burtstag. Die hiesigen... sowie sonstige „Freund... den zum Geburtstag... geladen. Mit Rede un... tern Worten, mit sark... man sich einige Stund... jägerpatrouille hat die... in feinerlei Weise bei... Vorschriften in vorsorg... auch in Zukunft ein gl... ten.

Wildberg, 25. Febr... Anlässlich der Inspekti... Herrn Gewerbeschulrat... tete dieselbe eine Aus... schüler. Es war sehr e... ler aufmunternd, daß... non hier und auswärts... zahlreichen Besuch ihr... Arbeiten zeigte. Neben... führten Verzeichnung... aus dem wissenschaftli... ler ein Modell aus h... ausgestellt. Mit wie... dabei zu Wert gingen... wertvollen Modelle... und Schmiede, Schloss... Schuhmacher, Zimmer... Maler, alle wollten p... als auch bei ihren Le... So war eine reichhalt... Modellammlung ausd... dinger sprach den G... und Anerkennung über... betonte, wie wertvoll... gem Kontakt mit den... Fall sei. Auch Schul... Schülern für ihren F... Aussteller eine schrift... Handwerksmeister un... der Schule und der... Wir hoffen, daß die... Werklings aufs neue... legen, um in ihrem... Männer zu werden. I... feinsampf des Handw... jeder in seinem Beruf... und neben einer grün... einen guten Schuljad...

Mödingen, 25. Feb... wahl. Vergangenen S... wen“ eine Bürger... wurde dieselbe von... Bürgern war Gelegen... den Schultheißenwahl... Nichtfahmann?... schäftige. Nachdem Sa... rat Gottlieb Harr...

loch“ wird die ledige Maria ermordet aufgefunden. Als er verhaftet.

5 Jahren — — — 1905
ter dem Vorfall von Stadt-
eine Verammlung von in-
wets Errichtung einer Auto-
ingen-Bundorf. Benötigt wer-
— 18 Sitzplätzen zum Gesamt-
. Die Gemeinden erklären sich
zu tragen. Die Linie wird ge-

erjorgung ist aus Wülbberg zu
f hier eine Abordnung von
um die nach Efirringen er-
anlage zu besichtigen, da die-
den bei Kottenburg Gelege-
und Kraft zu beziehen. „Elet-
man unwillkürlich denken,
daß ein Konjortium von Tesh-
ge zwischen Magold und Calw
zu erwerben, um dieselben zu
ir die abseits gelegenen Orte
n“, fragt man sich, „warten
zu spät ist, anfangt die Sache
schmen, um den Unternehme-
len?“

werden Gemeinderat Zinser
ingen Kaufmann Jakob
Schultheiß gewählt. Zinser
in.
Stadtschultheiß B ä g n e r, eine
Persönlichkeit.

ng der Hochschulen

wird mitgeteilt:
wissenschaftlichen deutschen Hoch-
schulen in besorgniserregender
situation ist die Zahl der Studie-
jahre 1914 und 1925 auf rund
den deutschen Technischen Hoch-
schulen 1914 auf 20 600 im Jahr
1929 gestiegen.
Die Steigerung nicht mehr so
hergehenden Jahren, so ist doch
der Ueberfüllung der meisten
Anordnungen zum Studium zunimmt,
bedenklich.
tit des Bedarfs an Akademikern,
ung der Ausichten in den aka-
dischen Berufen, so kann über-
sicht überblick werden.
ergibtlichen Abiturienten wuchs in
(1929) von 847 auf 1438; sie
500 übersteigen und ihren Höhe-
punkt im gleichen Zeitraum stieg
deutschen Hochschulen studieren-
den 3570 auf 4850, die Zahl der
den Studierenden Württemberg
10. Fünf immer stärker werdende
größtenteils ins Hochschulstudium
einem Angebot an Anwärtern
zuführen, das den volkswirtschaft-
lich übersteigt.

mele

Brundbuchamts, der Nachlaß- und
die in der Hauptache gehobenen
hat dafür akademisch ausgebildete
für obere Beamte könnten ein-
führen einer Reform auf diesem
er das Zentrum lebhaften Wider-
ellen Verhältnisse hat Baden für
gesetzlich und verordnungsgemäß
als in der Zahl der Planstellen
effiziere Verhältnisse als Württem-
Lehrer bessere Stundendeputate
ängeren Personalaufwand sind in
ensionslasten wesentlich
sionsaltersgrenze ist in
ahre festgesetzt, in Baden auf
embergischen Gemeinden gilt eine
in die staatliche angepaßt ist. Der
Polizeikassen und der Gemeinden
Württemberg weit höher als in
eine Finanzausgleich zwischen dem
ist in Baden für letztere günstiger

gibt sich ohne weiteres, daß einer
änder ganz erhebliche Schwierig-
keiten für die badische Bevölkerung
elpunkt der Betrachtungen, ob fe-
ten auf schulischen und
kulturellen Gebieten wie
sehen möchten, während in Würt-
nd daran denken kann, die sicher-
organisation zugunsten der schied-
badischen aufzuheben.“
reiben hat das Badische Staats-
emerkte, daß in keiner Weise eine
würtembergischer Verhältnisse
druck gebracht worden sei.
Die den Anlaß zu der Kleinen An-
ben sich hienach als unrichtig er-
daß die Zeitungsberichterstattung oft

die sie auch ohne die Opfer an Kraft, Zeit und Geld, die das
Hochschulstudium verlangt, hätten erreichen können. Die
über den voraussetzlichen Bedarf an Akademikern durch-
geführten Berechnungen führen zu dem Ergebnis, daß selbst
bei allergünstigsten Voraussetzungen (Vermehrung der Aka-
demikerstellen, an die aber bei der schwierigen Finanzlage
von Reich, Ländern und Gemeinden nicht gedacht werden
darf und gleichzeitiger Rückgang des studentischen Nachwuch-
ses) im Jahre 1935 eine große Zahl stellenloser Akademiker
im Reich vorhanden sein wird.

Schwilt der Zustrom zu den Hochschulen weiter an, so
sind schwere Enttäuschungen unvermeidlich. Angesichts dieser
Tatsache muß jeder, der sich dem akademischen Studium
widmen will, sich von falschen Vorstellungen und unechten
Beweggründen freihalten. Der bloße Besitz der „Hochschul-
reise“, die Hoffnung auf die Verjorgung in akademischen
Beamtenberufen, die Flucht aus der Verlegenheit der Berufs-
wahl ins Studium, alle diese Beweggründe entbehren der
inneren Berechtigung. Wer studieren will, muß aus innerem
Drang zu wissenschaftlicher Arbeit und aus Liebe zum
akademischen Beruf zur Hochschule kommen. Er muß eine
besondere Begabung mitbringen, die ihm einen guten Stu-
dienabschluss sichert und Erfolg im harten Wettkampf des
künftigen Berufslebens verspricht.

Die Lage in den nichtakademischen Berufen ist zwar auch
schwierig. Es ist jedoch leichter, als Abiturient in diese Berufe
hineinzukommen, als am Ende eines 4-5-jährigen Studiums
in höherem Lebensalter und nach vielen verpassten Gelegen-
heiten noch ein berufliches Unterkommen zu finden.
Das Staatsministerium hält es für seine Pflicht, die
Abiturienten, die jetzt aus der Schule entlassen werden, und
die Erziehungsberechtigten auf diese allgemeine Lage hinzu-
weisen. Der dazu Begabte soll nicht vom Studium abgehal-
ten, vielmehr soll auf die Notwendigkeit ernstlicher Prüfuna
hingewiesen werden. Für die Berufsberatung des einzelnen
wird auf die Berufsberatungsstellen bei den Arbeitsämtern,
für die akademischen Berufe auf das Akademische Berufsamt
in Tübingen hingewiesen.

Vom Polizei- und Schuhhund-Dressurverein

Am letzten Sonntag hielten die Dressurvereine For-
heim, Mühlacker und Magold im „Engel“-Magold
eine Besprechung wegen Veranstaltung einer Schuhhund-
prüfung ab, deren Durchführung dem Magold der Ver-
ein zugesprochen wurde. Die Prüfung soll im Juni oder
Juli — der genauere Termin wird noch bekanntgegeben
werden — durchgeführt werden. 6-8 Wochen später wird
in Mühlacker eine Polizeihundprüfung stattfinden. —
Sämtliche Vereine hatten sich vor einem Jahr zu einer
Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und gehören
dem Württ. Dressurverband an. — Jetzt gilt es, den noch
fernstehenden Hundebesitzern und anderen zu zeigen, was
von Hundes verlangt werden kann und was sie zu leisten
vermögen. Hundebesitzer, die sich mit ihren Tieren an den
Prüfungen beteiligen wollen, können sich in den nächsten
Tagen noch bei Fr. Stottele oder Karl Stidel an-
melden.

Pfondorf, 25. Febr. Jagdverpachtung. Die hiesige Ge-
meindejagd wurde vom seitherigen Jagdpächter Johann
Hartmann, Fischhändler um ein jährliches Pachtgeld
von 90 M. auf die Dauer von 3 Jahren gepachtet. —
Holzverkauf. Beim stattgefundenen Langholzverkauf wur-
den 87 Proz. der Forsttage Erlöst. Käufer ist die Firma
Kuboff Graf, Magold. — Geburtstagsfeier. Matthias
B r ü s c h l e, Werkf. in dem zum Electr.-Werk Magold ge-
hörenden Bettenberg, feierte am Montag seinen 50. Ge-
burtstag. Die hiesigen 50-iger, Männlein und Weiblein,
sowie sonstige „Freunde, Verwandte und Bekannte“ wur-
den zum Geburtstagsfestessen ins Gasthaus z. Adler ein-
geladen. Mit Rede und Gegenrede, mit ernsten und heiteren
Worten, mit arten und derben Witz unterhielt
man sich einige Stunden. Die sehr einflussvolle Land-
jägerpatrouille hat die gute Stimmung der Anwesenden
in feinerlei Weise beeinträchtigt, weil die polizeilichen
Vorschriften in vorzüglicher Weise geregelt waren. Möge
auch in Zukunft ein glücklicher Stern über den 50ern wal-
ten.

Wülbberg, 25. Febr. Ausstellung der Gewerbeschule.
Anlässlich der Inspektion der hiesigen Gewerbeschule durch
Herrn Gewerbeschulrat A l d i n g e r von Calw veranstaltete
dieselbe eine Ausstellung der Arbeiten der Gewerbe-
schüler. Es war sehr erfreulich und für Lehrer und Schü-
ler aufmunternd, daß nicht allein die Handwerksmeister
von hier und auswärts, sondern die ganze Gemeinde durch
zahlreichen Besuch ihr reges Interesse an den ausgestellten
Arbeiten zeigte. Neben den zum größten Teil schon ausge-
führten Werkzeichnungen und sauber geführten Heften
aus dem wissenschaftlichen Unterricht hatte fast jeder Schü-
ler ein Modell aus seinem Arbeitsgebiet gefertigt und
ausgestellt. Mit wie viel Eifer und Sorgfalt die Schüler
dabei zu Werk gingen, zeigten die vielen, zum Teil sehr
wertvollen Modelle. Schreiner und Dreher, Mechaniker
und Schmiede, Schlosser und Maschin, Schneider und
Schuhmacher, Zimmerleute und Wagner, Steinbauer und
Maler, alle wollten zeigen, daß sie sowohl in der Schule
als auch bei ihren Lehrmeistern fleißig am Lernen sind.
So war eine reichhaltige, der Schule zu gute kommende
Modellausstellung ausgefallen. Herr Gewerbeschulrat
A l d i n g e r sprach den Schülern und Lehrern seine Freude
und Anerkennung über die geleisteten Arbeiten aus und
betonte, wie wertvoll es sei, wenn die Schule in so inni-
gem Kontakt mit dem Handwerk stehe, wie es hier der
Fall sei. Auch Schulvorstand K e n t s c h l e r dankte den
Schülern für ihren Fleiß und Eifer und überreichte jedem
Aussteller eine schriftliche Anerkennung. Von Seiten der
Handwerksmeister und Bevollmächtigter wurde der Arbeit
der Schule und der Lehrlinge volle Anerkennung gezollt.
Wir hoffen, daß diese wohlgelungene Ausstellung die
Lehrlings aufs neue anspornen, ihre ganze Kraft einzu-
setzen, um in ihrem Beruf tüchtige und einmal führende
Männer zu werden. In dem gegenwärtigen schweren Da-
seinskampf des Handwerks ist es doppelt notwendig, daß
jeder in seinem Beruf etwas Tüchtiges und Ganzes leistet
und neben einer gründlichen praktischen Ausbildung auch
einen guten Schuljaß mit ins Berufsleben hineinbringt.

Mödingen, 25. Febr. Vorarbeiten zur Schultheißen-
wahl. Vergangenen Sonntag fand im Gasthaus zum „Lö-
wen“ eine Bürgerversammlung statt. Geleitet
wurde dieselbe von Schultheiß H a g e n l o c h e r. Den
Bürgern war Gelegenheit geboten, sich zu der bevorstehen-
den Schultheißenwahl zu äußern. F a c h m a n n oder
N i c h t f a c h m a n n? war die Frage, die Gemeüter bes-
chäftigte. Nachdem Schultheiß Hagenlocher und Gemein-
dat Gottlieb H a r r die Gehaltsverhältnisse von Fach-

mann und Nichtfachmann einander gegenüber stellten
und es sich dabei zeigte, daß ein Nichtfachmann die Ge-
meinde teurer zu stehen kommt, gab es in der darauf fol-
genden Abstimmung nicht mehr viel zu überlegen. Diefelbe
ergab bei 148 abgegebenen Stimmen 139 für e i n e n
F a c h m a n n. Die Schultheißenwahl, die am Samstag,
29. März, nicht wie anfänglich bestimmt am 22. März
stattfinden soll, wird somit im Staatsanzeiger zur
Verberung ausgeschrieben. — Gemeinderat Gottlieb H a r r
benützte die Gelegenheit, schon heute Schultheiß H a g e n -
l o c h e r für seine langjährigen, treuen Dienste zu danken
und wünschte ihm noch einen langen, ruhigen Lebens-
abend. Nachdem weitere Wünsche und Anträge nicht ein-
gingen, konnte Schultheiß Hagenlocher die ruhig verlau-
fene Versammlung mit Worten des Dankes an die An-
wesenden schließen.

Calw, 25. Febr. Fischereilehrkurs. In letzter Woche
hielt der Bezirksfischereiverein Calw einen dreitägigen
Lehrkurs im Hotel „Waldhorn“ in Calw ab. Hiezu hatte
der Württ. Landesfischereiverein Stuttgart den Sachver-
ständigen Reg.-Rat Dr. S m o l i a n und das Bad. In-
nenministerium in Karlsruhe, Reg.-Rat Dr. R o c h zur
Verfügung gestellt. Bei zahlreichem Besuch eröffnete der
Vorstand des Vereins die Tagung; insbesondere begrü-
ßte derselbe die Herren Oberamtsvorstände von Calw
und Magold, den Stadtvorstand von Calw und zahlreiche
höheren Forstbeamte, worauf Dr. Smolian den ersten
Vortrag über den Körperbau der Fische und die Lebens-
weise der wichtigsten Nutzfische hielt. Nachmittags und am
zweiten Tag vormittags behandelte Dr. Koch in gleicher
Weise die grundlegenden Kenntnisse über den Teichbau
und dessen Behandlung; anschließend wurden Vorträge
über Karpfenteichwirtschaft, die Nebenfische im Karpfen-
teich und die Methode der Abfischung der Teiche, ferner
über Forellenzucht und anderer Geflüßfische gehalten. Der
dritte Tag war wohl der interessanteste, behandelte die
Vorträge doch die jeden Fischer nahe berührende Bewirt-
schaftung von Bächen und Flüssen. Durch das hier Gehörte
wird wohl mancher Fischer sein Wasser unter anderen Ge-
sichtspunkten behandeln müssen. Insbesondere betonte der
Redner, daß unsere Fluszufer viel zu stark mit Bäumen
bejagt seien. An solchen bejageten Stellen hält sich kein
Fisch auf, obwohl diese Uferstellen die besten Unterschlupfe
gewähren würden; es seien also die besten Weideplätze für
die Fischzucht wertlos. Den Abschluß des Kurzes bildete
eine Fahrt zur Speibelschen Fischzuchtanstalt in Calmbach,
wo all das Theoretische in die Praxis umgesetzt gezeigt
wurde.

Letzte Nachrichten

Stahlführer bei Hindenburg.
Berlin, 26. Febr. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt
mit: Der Herr Reichspräsident empfangt die Bundesfüh-
rer des Stahlhelms, die ihm über die in letzter Zeit sich
häufenden Ueberfälle der Pinten auf Stahlhelmlamern
den Vortrag hielten.

Eine Benzinsteuer?
Berlin, 26. Febr. Dem Berliner Tageblatt zufolge,
soll die Erhebung einer Benzinsteuer geplant sein. Ge-
rühmte werde von einem Betrage von 6 Pfg. pro Liter
geprochen. Eine solche Steuer wäre, wie das Blatt er-
klärt, ohne gleichzeitigen Umbau der Kraftfahrzeugsteuer
wirtschaftlich nicht tragbar und finanziell nicht einträglich.
Man habe schon seit längerer Zeit Pläne erwogen, nach
denen die Kraftfahrzeugsteuer ganz oder teilweise in eine
Benzinsteuer umgewandelt werden soll, wie sie in den
Vereinigten Staaten als einzige Belastung des Kraft-
fahrzeugwesens in Geltung ist. Für Deutschland dürte
man sich die Reform wohl so vorstellen, daß die festen
Steuersätze, die auf den einzelnen Wagen zu zahlen sind,
erheblich herabgesetzt werden, während gleichzeitig eine
neue Benzinsteuer eingeführt wird.

Die französische Kabinettskrise.
Paris, 25. Febr. Der Präsident der Republik Doumer-
que wird morgen vormittag seine Besprechungen zur Lö-
sung der durch den Rücktritt der Regierung Chaumemps
geschaffenen Ministerkrise beginnen.

Paris, 26. Febr. Chaumemps hat nach Ueberreichung
der Demission des Ministeriums bei einem Empfang von
Pressevertretern erklärt, er habe das Bewußtsein, bei der
unter heftigen Umständen ihm übertragenen Aufgabe der
Kabinettsbildung einen Vermögenungsgeist und ein Na-
tionalgefühl bewiesen zu haben, das in der Kammer nie-
mand ernstlich bestritten habe. Aber man müsse
in Rechnung stellen, daß die besten Gefühle und das
loyale Verhalten von den Gegnern, die unter allen Um-
ständen unerbittlich blieben, nicht anerkannt würden. Er
habe das Gefühl, seine Pflicht erfüllt und um sein Kabi-
net in einer demokratischen Strömung die Republikaner
gesammelt zu haben. Diese Strömung werde wiederkehren.

Im Schaumburg-Ippischen Landtag stimmten in dritter
Lesung die 9 sozialdemokratischen Abgeordneten für den An-
schluß an Preußen, die 5 bürgerlichen dagegen. Die erfor-
derliche Dreiviertelmehrheit wurde also nicht erreicht und der
Gesetzentwurf ist damit abgelehnt.

Aman Allah ist unerwartet von Rom in Konstantinopel
eingetroffen, wo er Besprechungen mit dem persischen und
russischen Gesandten hatte. Es verlautet, Aman Allah be-
reite seine Rückkehr nach Afghanistan vor.

Im Norden der Dominikanischen Republik (Hayti) ist
anlässlich der Wahlen eine Revolution gegen den Präsi-
denten Vasquez ausgebrochen. Die Revolutionäre sollen die
Festung Santiago eingenommen haben. Die amerikanische
Regierung wird Kriegsschiffe absenden, wenn die Bewegung
weiter greifen sollte.

Auftrag des Papstes an einen deutschen Künstler. Der
bekannte Münchner Bildhauer Prof. August B e d e c k e r
hat von Papst Pius XI. den Auftrag erhalten, für die 900-
jahrfeier des Speyrer Doms am 9. Juli d. J. ein Marien-
standbild zu schaffen, das einen Erjaß bildet für ein im
Mittelalter zerstörtes Madonnenbild. Damit ist seit langer
Zeit einem deutschen Künstler ein päpstlicher Auftrag wie-
der erteilt worden.

Todesfall. Der kommandierende General des norwe-
gischen Heers, Holtfodt, ist gestorben. General Holtfodt
war von 1914-1919 Verteidigungsminister.
Eine glückliche Gemeinde. Das Beispiel des kleinen

Frankenstädtchens Ebern, das keine Steuern erhebt, sondern
an die Bürger je 60 Mark gezahlt hat, ist nicht ganz ver-
einzel. Auch in Baden gibt es eine kleine Gemeinde,
D o r n b e r g, die in ähnlicher Lage ist. Dornberg besitzt
einen großen Waldbreitum, der so viel Ertrag bringt, daß
die Gemeindeglieder nicht nur seit Jahren völlig abgabe-
frei sind, sondern jetzt auch noch je 31 Ester Holz und 100
Holzwellen kostenfrei erhalten.

Von Sägmehlmaschinen verschüttet wurde im Sägmwerk der
Firma Imprega in Neuenbürg bei Freiburg der 37 J. a.
Heizer Stefan G r o z i n g e r. Als Hilfe herbeikam, war
der Tod bereits durch Ersticken eingetreten.

Zwei Menschen suchten den Tod. In Pforzheim war
in einem bekannten Ausflugslokal eine lustige Gesellschaft
vom Schauspielhaus beisammen. Die 24jährige Choristin Lu-
B r u g l a c h e r verlangte ein Glas Wasser, goß Znankalk
hinein und trank das Glas aus. Nachdem sie kurze Zeit
wieder im Lokal war, starb sie. Ihr Begleiter, der 23jährige
Statist Karl M a n g o l d aus Pforzheim schüttete sich eben-
falls Znankalk ins Bier und trank es aus, ehe die andern
es hindern konnten. Er wurde sofort ins Krankenhaus
verbracht. Sein Zustand ist sehr ernst.

Der Methylnapts. In Neuenbürg sind kürzlich fünf junge
Leute ums Leben gekommen, die Methylnapts (Holzäther)
getrunken hatte. Der traurige Fall hat sich am 24. Februar
in Neuenbürg wiederholt. Vier junge Leute im Alter von 16
und 17 Jahren tauchten auf einer Autofahrt Wiskey, der
aus Methylnapts hergestellt war. Einer der jungen Leute
fiel sofort tot um, zwei andere sind dem Tode nahe und ein
16jähriges Mädchen ist erblindet.

Handel und Verkehr

Aufhebung der Arbeiterlöhne im gesamten deutschen Bau-
gewerbe. Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise und
der katastrophalen Lage des Baumarktes haben sich die Arbeit-
geberverbände des gesamten deutschen Bauwesens gezwungen
gesehen, von ihrem Rindlungsrecht Gebrauch zu machen und die
zur Zeit gültigen Bauarbeiterlöhne zum 31. März 1930 zu
kürzen.

Zündholzmonopol in Danzig. Der Kreuzer-Konzern hat mit
der Freien Stadt Danzig einen Monopolvertrag abgeschlossen,
wonach der Konzern das Alleinrecht auf Herstellung und Ver-
kauf von Zündhölzern im Danziger Gebiet auf 35 Jahre erhält.
Der Konzern zahlt Danzig eine einmalige Summe von 1 Million
Danziger Kronen.

Englisch-russischer Handelsvertrag. Im englischen Unterhaus
teilte Außenminister Henderson mit, mit Sowjetrußland werden
gegenwärtig Verhandlungen über einen Handelsvertrag geführt,
von dem eine Steigerung des Verkehrs erwartet werde. Der bri-
tische Handel mit Sowjetrußland habe bereits beträchtlich zuge-
nommen.

Zahlungsschwierigkeiten bei der Württ. Privatbank AG. (vorm.
G. Beitzinger), Stuttgart. Die Württ. Privatbank (vorm. G.
Beitzinger) ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und bean-
tragt die Eröffnung eines Stundungsverfahrens. Der Grund der
Schwierigkeiten liegt in der Hauptsache darin, daß eine am 26.
Juli 1929 beschlossene und ins Handelsregister eingetragene Kapi-
talserhöhung von 300 000 M. für die Bank noch nicht aus-
gewirkt konnte. Eine in der vorigen Woche eingeleitete Stü-
gungsaktion konnte noch nicht durchgeführt werden, betreudete Kreise
sollen jedoch bestrebt sein, eingegriffen. Es sei geplant, im Ver-
gleichsverfahren Gläubiger, die nicht mehr als 500 M. zu for-
dern haben oder ihre Forderung auf diesen Betrag reduzieren, so-
fort nach Bestätigung des Vergleichs zu befriedigen. Für den
Stuttgarter Platz dürfte der Verfall von nur ganz geringer
Bedeutung sein, da die Aktiendarer ihre Geschäfte schon seit Jahren
stark reduziert hat und kein nennenswertes Depositionsgeschäft un-
terhält, so daß die Zahl der Beteiligten klein ist.

Zahlungseinstellung. Die Hofmühle Th. S c h m i d t u. S o h n
in Dessau hat die Zahlungen eingestellt. Die Wechselverbindlich-
keiten sollen sich auf 250 000 Mark belaufen.

Die Bank und Großhandlung Beer-Sondheimer
u. Co. in Frankfurt a. M. hat einer größeren Anzahl von Ange-
stellten gekündigt, da sie den Betrieb wesentlich verkleinern wird.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Sierra Ventana“
am 20. Februar vormittags in Buenos Aires eingetroffen.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 25. Febr. Auftrieb: 5 Ochsen,
12 Kühe, 32 Rinder, 18 Faren, 6 Kälber, 428 Schweine. Preise:
Ochsen a 52-54, b 48-52, Faren a 52, b und c 50-48, Kühe
b und c 40-25, Rinder a 53-56, b 50-52, Kälber b 75-78,
c 70-74, Schweine b und c 80-82, d 79-88 M.

Märkte
Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 25. Febr. Dem heutigen Markt
in Stuttgart Vieh- und Schlachtvieh waren zugetrieben: 3
Ochsen, 1 Bullen, 300 Jungbullen, 273 Jungzinnen, 317 Kühe, 921
Kälber, 1258 Schweine, 7 Schafe. Davon blieben unverkauft: 4
Ochsen, 10 Jungbullen, 50 Jungzinnen, 15 Schweine, 7 Schafe.
Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Kälber und
Schweine belebt.

Table with market prices for various goods like Ochs, Bullen, Jungzinnen, Schaf, etc. Columns include item name, quantity, and price.

Fruchtpreise. Kernen: Kernen 12.90, Weizen 12.70-13, Weizen
9.20, Gerste 9, Haber 7.20-7.50, Weizen 11, - Heidenheim:
Kernen 13.30-13.40, Weizen 12.20-12.50, Haber 7-7.30. — Deut-
lich: Gerste 9.30-9.60, Haber 9-9.50, Dinkel 9.40. — Riedlingen:
Braugerste 8-8.30, Haber 8 M.

Marbach M. Müllingen, 25. Febr. Vom Landgeflü-
In diesen Tagen gehen die Geflügelwarte mit den Hengsten auf die
38 staatlichen Beschälplatten des Landes ab und zwar meist zu
Fuß. Die Platten sind mit Hengsten des Warmbluts besetzt; um
aber den Verhältnissen einiger Vandestelle Rechnung zu tragen,
wird auf 14 Platten neben einem Warmbluthengst ein norrischer
(Pfingzauer) Hengst aufgestellt. Die Beschälzeit dauert bis
14. Juni.

Befehlswes. Der Galtbot zur „Sonne“ (Wof) in Sulz a. N.
ding mit Inventar um 44 000 M an Gottlob Collmer aus
Schwemlingen über.

Das Wetter
Infolge des nördlichen Hochdrucks ist für Donnerstag und
Freitag immer noch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

